Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

241 (28.5.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postsched: Rarlsruhe 4844

Ericheint während bes Arieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugsbreis: In Karlsruhe durch Eräger zugestellt vierteljährlich Mt. 2,70. Bon der Beichäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, menatlich 60 Bf. Auswärts (Deutschland) beiledungen in Desterreichellungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Bostanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Bierteljahrsichluß

Beilagen: Einenal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen"

"Sterne und Blumen" Zweimal wöchentlich: bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blätter für ben Familientisch" Wandkalender, Zaschenfahrpläne usw.

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Bolitik, sowie Feuilleton: Th. Meger; für Ausland. Nachrichiendienst und den allgemeinen Leil: Frang Bahl Sprechstunden: bon halb 12 bis 1 Uhr mittags

Unzeigenpreis: Die nebenspiltige fleine Zeile ober deren Raum 25 Bi, Reflamen 60 Bi. Plays, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Big, BlayBorichrift mit 20% Aufschlag Bei Wiederholung entsprechender Rachlaß nach Tarif Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klagaerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverschren ift ber Nachlaß hinfälig. Beilagen nach besonderer Bereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Ableritraße 42

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Frang Pfeiffer in Karlsrube

und Druderei, Rarleruhe 21bert hofmann, Direftor

t öfferreichich-ungarische

der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Bien, 27. Mai. (W.X.&. Richt antlick.) Amtlich wird berlautbart: 27. Mai 1915, mittags: Nordöstlicher Kriegsschauplat:

Im Naume von Brzemyst dringen die berbündeten Armeen in erbitterten Kämpsen weiter vor. Destlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnädig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horvohysto im Sturm und machten neuerdings 2000 Gefangene und erbenteten 6 Geschüße. Südöstlich Brzemyst gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend dei Husatow die Russen zurückzuwersen. 2800 Mann wurden gesangen, 11 MaschinenBewehre erobert. Die Kämpse dauern fort.

Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linsingen südöstlich Drohobhez und bei Strui nach schweren Kämpsen die befestigte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zu dem Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch bier fortgesett.

Un der Bruth-Linie und in Auffisch.

Sübwestlicher Ariegsschauplat:
In Tirol begann der Feind an einzelnen Bunkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit ichwerer Artillerie zu beschießen. Bei Caprile im Gordevale-Tal wurden zwei italienische Kompagnien durch Maschinengewehrsener vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur ersolglose seindliches Artillerieseuer. Im Küstenland baben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die dis in unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zu-tück geworfen.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalstabes: v. Söfer, Feldmarichallentnant.

Bur Kriegslage.

Bern, 27. Mai. Steegemann sagt im Bund: Ueberraschend aben die Deutschen wieder nach einer Operationspause die Angriffsbewegung aufgemen. Sie schnürten im Westen ben Sad bon pern enger und erweiterten im Often das Loch San. Die Tatsache ist von großer strategischer debeutung, weil sie darauf hinweist, daß die Deuten im Besten trot englischer Offensive und im Often trot der großen Entfernung von der alten berationsbasis und trot der russischen Gegenfibe auf dem linken Flügel und im Bentrum start genug halten, um ihre eigene Absicht energisch zu fördern. Man muß sogar noch weiter gehand zu fördern. Man muß sogar noch weiter geben und folgern, daß die verbikndeten Heeresleit-ungen auch gegenilder Stalien sich bereits sehr stark halten da fie der Beginn der Feindseligkeiten an italienischen Grenze nicht hindern konnte, ihre teiche Offensibe in Galizien zu verfolgen. Letztes ist besonders wichtig für die Beurteilung der untlage und kommt überraschend. Steegemann fodann furz die Scharmütel in talien und erwähnt die Begeisterung Tirols, die alten Scharfschützen über 60 Jahre unzufrieseien, da sie nicht mehr sum Stuten greifen fen. Er sagt zum Schluß: Anscheinend ist erst lusammenziehung stärkerer Kräfte beabsichtigt, eine Beschleunigung bringend nötig ist; benn ffensive am San spricht lauter, als alles andere nach einer Ablenkung, dehnt doch der bs die aus der ersten Kriegszeit bekannte mili-de Formel "il faut tenir" auch auf die Russen Er schreibt von ihnen nur noch, sie müßten Belden und festhalten, bis die Staliener kommen. Beld eine Entwicklung! Erst fiel dieses dir durer" nur ihren eigenen tapferen Truppen während die Engländer angreifen follten. ter waren die Engländer und Franzosen zum alten bestimmt, wogegen die Russen den entenden Stoß führen follten. He ute sind auch Millionenheere nur noch zur Defensive verdtet, damit die Italiener die Entscheidung

Kondon, 27. Mai. (B.L.B. Nicht amtlich.) Der deutsche Mitarbeiter der Times schreidt: Das galisten if des Borgehen in bricht bedeutende Ergebnisse, wenn es durchgeführt

werden kann, daß die starke Neigung vorherrschend wird, es womöglich sortzusehen. In diesem Falle wirden kaum viel Kräste für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden. Die österreichische Grenze ist stark. Die italienischen Soldaten stehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch geht.

Auf der Lorettohöhe.

Was bei der Lorettohöhe geschah, ist (laut Frks. Beitung) kurz und trostreich aus dem Brief eines Schwarzwälders vom 20. Mai zu lesen: "Die Franzmänner griffen zehn Tage lang an. Ein Artilleriefeuer wie noch nie. Aber es scheint, sie haben bald genug. Es ist ja großartig, diese Ersolge der zwei letzten Wochen, und man ist wieder viel lieber dabei, als bei den Stellungen." — So sehen die Franzosensiege in den Augen unserer Soldaten aus!

Gin plumper englischer Schwindel.

Berlin, 26. Mai. (B.C.B. Amtlich.) Das Reutersche Büro hat am 25. Mai in Kopenhagen folgenden Bericht des berüchtigten englischen "Augenzeugen" über die Kämpfe bei La Basse verbreitet:

Nahe beim Pachthof Cour de la Baue fand eine furchtbare Szene statt. Ein sächsisches Bataillon wollte sich ergeben, wurde aber, als preußische Artillerie die Absicht merkte, bis auf den letten Mann von den eigenen Landsleuten niedergeschoffen. Dieses Morden rief lebhaftes Bedauern bei der englischen Infanterie herdor, da die Sachsen stets weit ritterlicher und weniger brutal woren als die Preußen. An derselben Stelle versuchten Deutsche in en glischen Linien beranzusammen

An dem gangen Borfall ift natürlich fein wah. res Wort. Weder ist, was nur auf bedauerlicher augenblicklicher Unkenntnis der Artillerie von der Lage bei der vorderften Linie hätte beruhen können, deutsche Infanterie von den eigenen Ranonen beichoffen worden, noch haben wir hier oder jemals fonft die feige Lift nach. geahmt, uns mit Uniformen unserer Gegner zu fleiden. Oder soll mit dem plumpen Erguß des "Augenzeugen", der Borfälle beschreibt, die nie ftattfanden — wie fie aber weit ab vom Schuß im Riiden unferer Gegner erzählt zu werben icheinen - etwa bezwedt werden, zwischen den deutschen Stämmen 8 mietracht ju faen? Glauben unfere Feinde wirklich, die Deutschen seien uneinig? Oder haben sie etwa jemals Unterschiede gefühlt awischen den Sieben, die ihnen preußische Goldaten gaben und denen, die ihnen Truppen anderer deuticher Stämme versetten?

Bur Reubildung bes englischen Ministeriums.

London, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Deilh Chronicle sagt, die neue Besetung der Admiralität werde in Berlin am besten gefallen. Das Blatt ist entsett, daß Carson sür die Rechtspflege verantwortlich wird, dessen jüngste Lausbahn in Rechtsbruch und Widerstand gegen das Gesetz in großem Stile bestand. Carson habe das deutsche Interesse an der Ulsterbewegung nicht abgewiesen, sondern sei nach Deutschland gegangen und persönlich Gast des Kaisers gewesen.

Ruffische Agenten in Schweben.

Stockholm, 27. Mai. Ausländische Agenten, unter denen sich ein russischer Marinesach verständer, wie die Franks. It an diger befindet, versuchen, wie die Franks. It berichtet, in den skandinavischen Häfen Mostorboote größeren Typs und Fischereisdampher um jeden Preisaufaufaufen. Die Schiffe sollen augenscheinlich als Minenschlepper und zur Unterseedvortowehr benutzt werden. Berlockende Angebote werden von russischen Ankäufern auch auf gebrauchte Feldste der gemacht. Die schwedischen Zeitungen mahnen die Bevölkerung, aus patriotischen Gründen die glänzenden Angebote abzuschlagen, die schwedische Regierung hat auf Feldstecher ein Ausfuhrverbot erlassen.

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Christiania: Die beiden norwegischen Telegraphenkabel nach Großbrtannien sind unterbrochen, das Kabel Egersund-Beterhead vor acht Tagen, das Kabel Arendal-Newcastle in den Kfingsttagen. Die Ursache der Störung ist nicht bekannt. Die große drahtlose Berbindung dei Stavanger wird wegen des Krieges nicht fertig.

(Beitere Telegramme fiebe 3. Seite.)

Der Dreiverband und die Neutralen!

Das Eingreifen Italiens hat um deswillen eine besondere und schwerwiegende Bedeutung, weil infolge der Anspriiche Italiens auf Balkangebiete nun auch mit einem Male wieder die Gefahr der Aufrollung des gesamten Balkan-Pro-blems auftritt. Serbien traut Italien wegen seiner Gelüste auf slavische Gebiete nicht über den Weg, auch zwischen Rußland und Serbien scheint eine Verstimmung wegen Uneinigkeit über die Verteilung der Bente obzuwalten. Es wäre aber berfehlt, aus diesen Erscheinungen voreilige Schlüsse ziehen zu wollen. Man muß sich vielmehr vor Augen halten, daß gerade jett, da die französische und englische Diplomatie ihre eigentlich seit Jahrzehnten ichon in die Wege geleiteten Bemühungen, Italien auf ihre Seite zu ziehen, gekrönt sehen, nun auch je den Preis zu zahlen gewillt sind, der ihnen einige Gewähr dafür biete, Deutschland und Desterreich-Ungarn in militärische, politische und wirtschaftliche Ohnmacht zu stoßen. Darum ist es Beit, auf den Ernst des Augenblides hinzuweisen, ben die vereinigten Gegner dazu benuten, mit ungeheuerlichen Druckmitteln in Rumänien, Bulgarien und Griechenland zugleich dahin zu wirken, daß auch diese Staaten dem Komplott beitreten. Unsere Gegner haben dabei den Borzug, schon seit langer Zeit mit Geld und guten Worten geeignete Grundlagen geschaffen zu haben, die eine jumindest nicht gegensähliche Stellungnahme fichern helsen sollten. Der Dreiverband ist sich sehr wohl bewußt, daß jest nach dem Beitritte Italiens in den Bund der Feinde der entscheidende Beitpunft gekommen ift, um die Entschließung der Balkanftaaten über ihre fünftig einzunehmende Saltung herbeizuführen. Mit Beriprechungen, lodenden Borfpiegelungen, mit Schmeicheleien und Umwerbungen aller Art geht man dabei sehr verschwenderisch um, namentlich müssen die Mittel der Lüge und Berleumdung herhalten, um den nötigen Eindruck zu erzielen. Bu alledem fteht dem Dreiverband die Beeinfluffung des gefamten Nachrichtenwesens gur Berfligung, die deutschen Erfolge vor allem werden, wenn nicht ganz verschwiegen, so doch stark verfleinert. Der Sauptdruck fest in englischem Auftrage bon Geiten Ruglands in Rumanien ein, weil die nicht unberechtigte Auffassung vorherrscht, daß mit der Entscheidung Rumäniens in einem vom Dreiverbande gewünschten Sinne auch die Haltung aller übrigen Balfanftaaten gegeben fei. Daneben geht das offenbare Bestreben der englischen Politik darauf bin, einen Bund der Balkanftaaten gegen die Türkei zusammenzuschweißen, vermittelft deffen eine Niederringung des türkischen Reiches und damit die Ausschaltung eines für England höchst unbequemen Kriegsschauplages erreicht werden sollte. Daß England ernsthaft damit rechnet, geht u. a. daraus hervor, daß es die Ansprüche Italiens auf kleinasiatische Gebiete billigte.

Man darf sich daher nicht darüber täuschen, daß große und entscheidungsschwere Dinge auf dem Balfan sich vorbereiten. Da zu den bis jeht noch neutralen Balfanstaaten überdies das uns gewiß nicht wohlwollende Amerika kommt, außerdem in den nordischen Staaten mit aller Kraft daran gearbeitet wird, die noch vorhandenen Sympathien für die um ihre Existenz kämpfenden Kaisermächte zu untergraben, so ergibt sich aus alledem, wie ungehener groß und verantwortungsvoll gegenwärtig die Aufgabe unserer leitenden Männer ist. In dieser Zeit der höchsten Kervenanspannung bedarf es des Sinsiates aller uns zur Verfügung stehenden Kräfte, um politisch und militärisch den Eindruck bei Freund und Feind so wuchtig und nachhaltig zu gestalten, daß die Wage zu unseren Gunsten sich neigen

Im Cande unlerer Verbündeten!

Von ss.-Frankfurt a. Main.

(Rachbrud verboten.)

3. Budapest.

1. Zwischen ben beiben Hauptstädten ber öfterreichische ungarischen Monarchie, Wien und Budapest, verkehren täglich trot ber erheblichen Inanspruchnahme, bie gerabe in jenen Gebieten biensichtlich bes Wagenwaterials

täglich trotz ber erheblichen Inanspruchnahme, die gerabe in jenen Gebieten hiensichtlich des Wagenmaterials herrscht, mehrere direkte Schnellzüge, die in 4½—5 stündiger Dauer zum Ziele führen. Die Züge selbst sind naturgemäß überaus start beseht, und es sindet sich jeweils eine seltsame Mischung in den Abteilen zusammen: Deutsche, Desterreicher, Ungarn, Numänen, Bulgaren und alle Abarten der vielverzweigten Nationen und Stämme, die Desierreich-Ungarn beherbergt. Ueberwiegend herrschte das ungarische Clement vor, und hier schon konnte man

beobachten, mit welch feurigem Intereffe die Ungarn die Rriegsereignrife verfolgen, wie guversichtlich und hoffnugs-frob fie im Bertrauen auf ihre prächtigen Truppen find, wie fie aber auch von größter Dochachtung für bas beutiche heer und beffen Leiftungen erfüllt find. Gin verwundeter, aber bereits aus dem Lagarett entlaffener und nach feiner Beimat reifender Honved-Bufar fprach in Tonen bochfier Begeisterung von bem Bufammenarbeiten ber unggrifden Truppen mit den Deutschen, beren herrliche Disziplin er nicht genug ruhmen fonnte. Besonderes Erstaunen habe in den Reihen der im Gebirgefrieg ausgebildeten Ungarn hervorgerufen, daß bie nach ben Rarphaten entfandien beutschen Truppen, welche in ben Schwierigfeiten ber Gebirgsfriegführung ja feineswegs erfahren waren, fich unerwartet rafch und trefflich eingearbeitet hatten und ihrer Bähigkeit und Widerstandsfähigkeit die großen Erfolge in diefem Kriege verdankten. Der Ungar ftand in Gebieten, in benen das reichlich vorhandene Wild, vor allen Dingen Dammbiriche, aber auch bie aus ben Schlupfwinfeln in den Rarpathen burch den Donner der Ranonen herausgetriebenen Baren und Wolfe viel gu ichaffen machten. Der Mann im Zivilberuf ein Tapeziermeifter, schildert in der lebhaften und herzlichen Urt feines Boltes bie Stimming der Truppen an der Front als gang ans= gezeichnet, bas Ginvernehmen ber öfterreichischenngarischen Truppen als vorziiglich, das fameradschaftliche Zusam= menarbeiten mit ben Dentichen als prachtvoll. Gin in bemfelben Abteit befindlicher alterer beutider Berr, ber aus Sachjen frammt, aber feit 26 Jahren in Rumanien anfäffig ift, fehrte wieder dorthin gurud, nachdem er einen im Rampf gegen die Ruffen verwundeten und im Lagarett verftorbenen Sohn gur letten Rubeftatte begleitet und einen andern Cohn ber Militarbeborbe anvertraut batte. Er flagte insbesondere itber die ftarte Unfwartsbewegung der Preise für die Lebensmittel und die not= wendigften Bedarfegegenstände in Rumanien, bor allen Dingen fei ber Warenbezug mit außerorbentlichen Schwierigfeiten und hoben Roften verbunden. Mur Rindfleifd, bas für einen Durchichnittspreis von 80-90 Bfennig bas Pfund zu erhalten ift, fei billig. Gine Dame, beren Gatte feit Beginn bes Rrieges im öfierreichischen Geere mitfocht und nun fcwerverlett in einem Lagarette in ber Umgebung Bubapefts liegt, ergablte, bag fie feit ber Mobilmachung ihren Gatten nicht mehr gesehen habe. Der Gebante an bas tommende Bieberfeben prefite ibr bie Tranen ber Freude in die Angen. Diefe und abna liche Episoden zeigten, wie schwer der Rrieg auch in ben verbiindeten Ländern an den perfonlichen Berhaltniffen ber Familien rittelt, wie aber mit opferftarter Ergnbung bas ichwere Beichid ertragen wird.

2. Auf ber Fahrt von Bien nach Bubapeft hat man wiederholt Belegenheit, festzustellen, daß auch in Ungarn die meilenweit fich erftredenden leder und Felder mobibeftellt find. Babireiche Frauen und Rinber find mit fichtlichem Gifer mit ben noch vorzunehmenden Arbeiten beschäftigt. Auf ben großen Bargellen fieht man gange Rolonnen von Frauen und Dabden, wieder an anderen Stellen junge Burichen, die mit Silfe ber lebhaften ungarifden Pferbe ihren Obliegenheiten mit Gifer fich widmen. Beim leberichreiten ber offerreichisch-ungariichen Grenze bei Brud an ber Leitha fällt fofort auf, welcher Raffens und Enpenunterschied in ber Bevölkerung fich mit einem Dale geltend macht. Die Ungarn find ein Raffevolt, das an feiner Beimat, feiner Gefchichte, feiner Lebenstätigkeit ungemein bangt. Gine glubende Liebe gu ihrem reichen Lande, eine Liebe, Die fich, wenn Ungorn braugen weilen, in Wehmut und Cebnfucht nach ben endlofen Weiben und Biefen, ben Buften und Stepper außert, tefeelt alle Bewohner. Die topijchen Stammeseigenschaften find auch bier wiederum gumeift im weiblichem Teil ber Bevölferung ausgeprägt, beren glithende, und boch wieder findlich und fragend in die Beite ichauende Angen ben angeborenen und tief murgeinden Beimatfinn des Ungarvolfes fünden. Ungarn bildet fein einheits liches Stammestand. Es beherbergt eine große Angahl von Nationalitäten. Unter ber etwa 20 Millionen gablenben Bevölferung nehmen mehr als die Salfte die eigentlichen Ungarn ober die Magyaren ein, etwa 12 Proz. find Deutsche weitere 12 Prozent Slowaten, etwa 17 Prozent Walla= chen (Rumanien), ferner gibt es Ruthenen, Bohmen, Kroaten, Serben, Armenier, auch Zigeuner ufw. Der Haupterwerb der Ungarn ift entsprechend ber Bobengeftaltung und Befchaffenheit die Landwitschaft. Etwa 30 Brogent der Gefammifläche bes Bodens umfaffen Wald, etwa 25 Prozent Wiesen und über 40 Pogent Meder und Garten. Daneben fpielt der Unbau von Wein und Obft, letteres namentlich an ben Rarpathenhängen, eine große Rolle. Die Ungarweine haben fiidlichen Charafter. Den beften Weißwein liefert ber Begirt von Totaj. Unbere Gegenden bringen gum Teil fehr schwere Weine bervor. Die Beinbaugebiete wurden infolge großer Schädlinge feit einiger Zeit etwas verringert. Ungarn ift nur gegen Defterreich bin offen; im übrigen wird es von natürlichen Landesgrenzen der Adria, dem Marschgebebirge, den Karpathen, der Donan und der Save umgrenzt. ift Ungarn auf Grundlage ber Pragmatischen Sanktion mit Defterreichellngarn untreunbar verbunden. Die ge= meinfamen Angelegenheiten bes Landes werben burch besondere Berwaltungsförper erledigt. Für die Ungarn

borbehaltenen, felbfiftandig gu regelnden Ungelegenheiten

besteht ber ungarische Reichstag, der alljährlich nach Bu-

bapeft berufen wird und aus bem Magnaten= und Reprä= fentantenhaus besteht. Au der Spige ber Munigipalverwaltungen fieht ber bom Ronig ernannte Obers gespan. Die Mechtspflege wird durch etwa 400 Bezirksgerichte ausgeübt. Alls höchfte Instanz gilt die Königliche Rurie in Budareit, ferner ein oberftes Disziplinargericht und ein ebenfalls in Budapeft fich befindender Sandels-

und Wechfel= Gerichtshof.

3. Die innere Rraftbesungarifden Bolfes hat sich nun in diesem Kriege, entgegen allen mißgün= ftigen Prophezeiungen ber Begner, bie auf einen Berfall ber Nationen gerabezu rechneten, gang außerorbentlich bewährt, und zwar nicht nur nach der militärischen, sonbern auch nach ber politischen und wirtschaftlichen Geite bin. Vor dem Krieg hielten es wohl die wenigsten — felbst im eigenen Lande gab es auf Grund ber parlamentarischen Unerquidlichfeiten folche Zweifler - für möglich, daß es gelingen fonnte, eine Bufammenfaffung ber gablreichen und fo verschiedenartigen, babei politisch scharf voneinander getrennten Nationalitäten herbeizuführen. Und tropdem ift die schwere Probe auf ben Gemeinschaftsfinn von glanzenbstem Erfolge begleitet gewesen. Mit beißer Inbrunft fechten die Ungarn für ihr von dem Ruffenschwarm bedrohtes Land, und alle find fie burchbrungen bon ber Erfenninis, bag auch fie fiegreich aus bem Mingen bervorgeben milffen, wenn sie die Sicherung ihrer Scholle gewährleiften wollen. Und wie febr gerabe ber Ungar an feinem heimischen Boben, an feiner Scholle baugt, bas tonnte weiter braugen in oft geradezu rubrenben Saenen beobachtet werben. Bebe freie Etunde fillen bie mufit= und gefauggeübten Ungarn durch webmittige Gefänge und Spiele aus und, wie und Offiziere mitteilten, führen fie nicht felten in einem auf ber Bruft getragenen Täschen Adergrund aus ihrem heimatlande und sorte, möglichft aus bem Gartden, auf bem ihr Sauschen fieht, bei fich. Die Stimmung ber Ungarn, ber fechtenben Reihen wie der Bevölferung im hinterlande, ift burchaus zuversichtlich; auch sie bringen den Deutschen, nameutlich ben beutiden Colbaten, eine tiefe Berehrung entgegen, bie fich in allen möglichen Formen augert. In Bubapest habe ich wiederholt gesehen, wie Damen ans allen Gefellschaftstreifen, als fie verwundete beutiche Solbaten iber die Strafe fdreiten faben, in ben nachften Blumenladen filirzien, um mit dem Ausbrud ber Freude ben Solbaten die ichonften Rofen und Relten überreichen gu tonnen. Die hochachtung vor ben beutschen Solbaten ift in Budapest allgemein. Man nimmt fich ihrer in fürforglichfter Beife an. In Raffeebanfern, ben Kavehazas, und Restaurationen, den Vendeglös, ift oft gu beobachten, daß, fobald die Deutschen ihre Beche bezahlen wollen, bies ichon längst erledigt war, von wem wußten und erfuhren fie nie. Alles geschieht in vornehmer Burudhalung, ohne irgendwie aufdringlich oder verlegend gu wirfen. Bahlreiche ungarische Solbaten, die ich zu sprechen Geles genheit hatte, tonnten nicht genug ben Ginn für Treue und Singebung, und ben famerabichaftlichen Beift, ber bei ben Deutschen berricht, riihmen, ein Beift, ber gerabe in Ungarn verwandte Gaiten anklingen läßt. Weit bie Ungarn feben, wie febr auch ber bentide Golbat an feiner Beimat, an feinem Baterlande, an Familie, Sans und herd hängt, darum fühlen fie fich fo fehr au ihm binges Bogen, und daber fommt es auch, bag man bie bentichen Solbaten ebenio, wie ich es bei ben in unferen Reihen im Weften fampfenben öfterreichifchen Motors Batteries Mannichaften wahrgenommen habe, gerabezu verhätichelt und berwöhnt Das Ginvernehmen ber öfterreichifch-ungarischen Truppen mit deutschen in den Karpathengebieten fampfenden Solbaten ift fonach bas bentbar beffe. Die gemeinfamen Sorgen und Befchwerben fcmieben bie Ctamme und Rationen aneinander, und bas Gefühl ber Bufammengehörigfeit tann nicht beffer geftartt und geiblt werden, als gerade unter den Augen eines brutal bie Bernichtung ber Länder bezwedenben Feinbes.

Chronik.

Baden.

: :: Rarleruhe, 28. Mai. Das Minifterium bes Rultus und Unterrichts hat das aus dem diesjährigen Erträgnis der Mag Biftor bon Scheffel-Stiftung gu bergebende Stipendium bem Organisten Ludwig Ruhn in Cforzheim verliehen.

+ Rarleruhe, 28. Mai. Der Babifche Militar. vereinsverband hat in seiner letten Verbands-ausschutzigung beschlossen, den für 1915 anderaumten Abgeordnetentag, der in Karlsruhe stattsinden sollte, mit Rücksicht auf die Zeitlage dis auf weiteres hinauszuschieben.

:: Beibelberg, 27. Mai. 3m 81. Lebensjahre ift hier Altstadtrat Ludwig Lehmann gestorben. ..: Beibelberg, 27. Mai. Im Austrag ber fpani-

schen Regierung weilt gegenwärtig der Kgl. spanische Rammerberr von Soto hier, um die fanitären Ginrichtungen in Augenschein gu nehmen. Er stattete gunachft bem Kriegerheim einen Besuch ab, über beffen Ginrichtung er fich nach ber Beibelberger Zeitung febr anerkennend aussprach. Später besichtigte Berr bon Goto das Gefangenenlager, über das er sich ebenfalls aner-kennend äußerie. Als kurz darauf auf dem hiesigen Bahnhof ein Lazarettzug einlief, begab sich der Abgesannte der spanischen Regierung nach dorthin, besichtigte den Zug, ließ sich seine Einrichtung eingehend erklären und außerte sich in jeder hinsicht höchst anerkennend über das Gesehene. Später wurde dann noch die Gin-armigen-Schule besucht.

): (Mannheim, 27. Mai. Der 14jährige Sohn bes Gelbbriefträgers Gehrig spielte auf bem Boden eines Aufzugsichachtes und wurde babei bon bem herablaufenden Aufzug derart gequetscht, daß der junge Mann eine Schädelzertrümmerung erlitt, die den alsbaldigen Tod herbeiführte. — Beim Baden im Redar ift ber 13jabrige Mittelichüler Rarl Gidinger bon Feubenheim ertrunfen.

+ Untermünftertal bei Staufen, 28. Mai. Beim Eisenbahnbau ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Die Erdarbeiter unterhöhlten eine ziemlich hohe Seitenböschung, die vom Regen durchnäßt ins Rutschen geriet. Ein Arbeiter wurde da-

bei verschüttet und getötet. Furtwangen, 26. Mai. Herr Pfarrer Franz, früher Geistlicher der altfatholischen Gemeinde hier, hat (laut Hurtto. Nachr.) auf die hiesige Bfarrei Verzicht ge-leistet und bleibt nun befinitiv in Sädingen. I Bom Bodensee, 26. Mai. Obergrenzkontrolleur

Julius Strad von Randegg, der als Landwehrhaupt-mann mit der Führung eines Bataillons betraut wurde und jungft mit bem Gifernen Kreuze geschmudt wurde, erhielt bon Geiner Königl. Hoheit bem Großbergog bas Ritterfreuz 2. Klaffe bom Bähringer Löwen mit Gichenlaub und Schwertern.

):(Ein Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförberung bon leichtgesalzenen frischen Geefischen als Stüdgut und in Bagenladungen jum Berbrauch im Inland bei Aufgabe als Frachtgut ift auch bei ben babischen Staatseisenbahnen eingeführt worden.

Die Flucht ber beutschen Seeleute von Barcelona nach Balermo.

+ Lörrach, 28. Mai. Ueber die gliickliche Klucht der 38 deutschen Seemanner bon Barcelona nach Balermo, über welche schon furz berichtet wurde, bringt die Freiburger Bolkswacht eine Schilderung, welcher wir folgendes entnehmen: Die 38 wetterharten, fonnengebräunten, ftrammen, beutichen Geemänner waren auf dem offenen Meer vom Beltfrieg überrascht worden und hatten noch rasch in einen schützenden Hafen Spaniens gelangen können. Sie fanden in Barcelona in dem Heim des deutschen Rlubs Unterkunft. Der Drang nach der Beimat reifte in ihnen aber den Plan, auf einem fleinen Boot die italienische Küste zu erreichen; einem spanischen oder anderen Passagierdampfer wollten fie fich nicht anvertrauen.

Am 9. Mai schifften sich bie 38 in Barcelona in einem Segelboot von 11 Meter Länge und 4 Meter Breite ein, und überließen sich dem Spiel des Windes und der Kraft ihrer Arme. Ihr einziger Proviant bestand aus Baffer und Brot, das einmal taglich in kleinen Rationen verteilt wurde, um möglichft lange auszureichen. Aus ihrer Mitte wählten fie fich einen Rapitan, deffen Führung und Kommando sie sich unterordneten und anvertrauten. Unter manchen Sährniffen und Entbehrungen, benen fie 9 Tage und Nächte auf hoher See Stand hielten, landeten fie gliidlich in Palermo auf Sizilien. Das Wagnis der Mutigen war geglückt und beutscher Schut und deutsche Hilfe führte fie durch Stalien

und durch die Schweiz der deutschen Beimat gu. Hier in Lörrach waren die Seeleute voll Bewunderung über die geordneten Berhältniffe, weil fie noch unter bem Eindruck der Schauermarchen ftanben, welche die Gegner in dem neutralen Spanien wider Deutschland verbreiteten. Rach diesen Schwindelnachrichten war den Deutschen das Brot längft ausgegangen und die Ruffen bereits in den Mheinlanden. Bon Interesse waren ihre Mitteilungen, daß in Spanien die Bevölferung, mit Ausnahme des Pöbels, den Deutschen sehr friedlich und freundlich gesinnt ift. Dagegen hatten die

Flüchtlinge auf ihrer Reise durch Italien (bekanntlich furg bor der Kriegserflärung an Defterreich) kaunt Effen erhalten können und waren verächtlich behandelt worden. Das erste warme Effen wurde ihnen erft wieder auf Schweigerboden auteil.

(G. R. G.) X Lörrach, 28. Mai. Ein weiterer Trupp von etwa 35 deutschen Seeleuten, die gleichfalls über Palermo ihr Baterland erreichen konnten, traf am Pfingstmontag hier ein. Ueberall in der Stadt begegnete man den waderen Blaufaden mit der größten Berglichfeit und guten Wünschen. (Db es sich hier um die als verschollen erklärten 37 Deutichen handelt, war nicht in Erfahrung zu bringen.)

× Bur Mehlversorgung der Stadt Karlsruhe im Kriea

werden uns aus Fach freifen febr intereffante Mitteilungen gemacht. Darnach wurden im vorigen Jahre von Karlsruher Händlern in den Monaten Mai, Juni und Juli das Weizenmehl O zu Mf. 31, I zu Mf. 29, III zu Mf. 26 und Brotmehl Nr. IV zu Mf. 22; Roggenmehl 0 zu Mf.24.50-25, I zu Mf. 22 per 100 Kilogramm, lieferbar innerhalb 6 Monaten, verkauft; längster Endtermin war der 1. Januar 1915. Mitunter betrug die Lieferfrift auch nur 3 Monate. Wenn der Räufer fofort die betreffende Sorte Mehl abnehmen konnte, war es möglich, noch etwas billiger zu liefern, do ein sehr großer Vorrat in Weizenmehl, gang besonders aber in Roggenmehl auf Lager war. Nun kam die Mobilmachung und schon in den ersten Tagen auf telegraphischem Weg der Aufschlag. Beizenmehl kostete jetzt: 0 Mf. 46-48, I Mf. 44-46 III Mf. 41 und IV Mf. 37-38; Roggenmehl I Mf. 30-31 0 Mf. 33-35 für je 100 Kilogramm, nur mit dem Unterschied, daß das dreimonatige Ziel aufgehoben und sofortige Bezahlung verlangt, jeder Abzug für Barzahlung (bisher 1 Prozent), sowie das Sackgeld von bisher 10 Pfg., aufgehoben war. Alle Berfäufe, die vor der Kriegszeit abgeschlossen waren, konnten laut Verkaufsschlußschein gestrichen werden Die abgeschlossenen Käufe waren sehr umfangreich es waren für Karlsruhe mindestens 50 000 Sack borgekauft, aber nur einige wenige ber Getreide und Mehlmagnaten ließen sich gnäbig dazu herbei den Kunden 5, 10, höchstens 15 Prozent des vor dem Krieg gekauften Quantums zu liefern. Daß die Mühlen dabei einen sehr großen Gewinn genracht haben, steht außer allem Zweifel. (Der Aufschlag betrug pro Sac 16—18 Wark, bei 50 000 Sac allein etwa 800 000-900 000 Mark. D. Red.) Später wurden für die Landwirtschaft Höchstpreise festgefett: für Beigen und Rernen Mf. 26, für Roggen und Hafer Mt. 23. Man hatte meinen follen, daß es nicht mehr wie recht und billig sei, daß für die Mühlen, welche Mehl, Haferfloden und Gerftergraupen bereiten, auch Höchstpreise festgesett murden; denn bei dem niederen Tagespreis für Getreide durfte Weizenmehl 0 Met. 34, I Met. 32 usw. nicht mehr kosten. Die Göchstweise für Mehl kamen aber nicht und so steht es ganz außer allem Ameifel, daß die Getreidehandler und Grogmühlen gang ungeheuere Gewinne machten. Die Landwirte mußten ihr Getreibe ju einem niedrigen Preise abgeben; billiges Brot gab es deshalb doch nicht. Die Bäder und Konsumenten mußten die teure Reche bezahlen.

Wie gewinnbringend bas Geschäft für die Großmüblen mabrend des Krieges ift, dafür liefert die Ludwigshafener Walzmühle in ihrer Hauptversammlung einen Beleg. Nach dem Berichte des Borfitenden, Herrn Kommerzienrats Franz Ludowici, werden 12 Prozent (im Borjahre 10 Prozent) Divibende verteilt (ein Mannheimer Mühlenunternehmen verteilt ebenfalls 12 Prozent gegen 6 im Borjahr) und 322 652 Mf. auf neue Rechnung vorgetragen. Ob darin der gange Mehrgewinn gum Ausbrud fommt, foll hier nicht weiter untersucht werden. In der Regel berstehen es aber die großen Gesellichaften außerordentliche Gewinne in der Bilang fo unterzubuttern, daß fie der großen

Soweit die Mitteilung!

Deffentlichkeit nicht direkt in die Augen fpringen. Freilich haben auch die armen Aftionäre einer Walzmiihle von 40—45 Millionen Sahresuman ihre Klagenden Balgen: 90 Brogent des Umfages erstreden sich auf den Berfehr mit dem Ausland 200 000 Mart find allein für Berficherungen nötig und dabei gibt es feine Berficherung gegen Rififen, welche die Konjunkturen des Weltmarktes mit sich bringen, sonst hat man sich mit einem "relativ gunftigen Resultat" bei 10 Prozent Dividende begnige diesmal wird festgestellt, daß der "günftige Abschlut nicht lediglich ein Bufallsgewinn ift, fondern das es des Einfages einer weitumfaffenden Tätigfeit in Berbindung mit gewaltigen Kapitalaufwendungen bedurfte, um dieses Ergebnis zu erreichen, Roch einen recht charafteristischen Schmers außert ber Bericht: Die notwendigen leeren Sade haben mehr gefostet, als der Fabrifationsgewinn ausmacht. Die man aus obigen Mitteilungen eines Karlsruhe Mehlgeschäfts ersieht haben die Herren aber biefe Mehrkoften ihren Kunden nicht geschenkt. Dabei set daran erinnert, daß zu Beginn des Krieges hier in Karlsruhe und wohl auch anderwärts findige Geschäftemacher bei den Bädern vorsprachen, um ihnen die leeren Sade abzukaufen. Auf die Bemerkung fie brauchten die Sade felber und fonnten fie nicht entbehren, wurde erwidert: "Bir zahlen die höchsten Breisel" Und schließlich wurden die Sade, die man nicht entbehren konnte, zu den "höchsten Preisen" verkauft, natürlich um später zu noch höherel Preisen wieder verkauft zu werden. Durch das ringförmige Busammenfaufen bon Gaden - bei anderen Gebrauchsgegenständen ift ähnliches zu fonstatieren — wurden die Preise unheimlich getrieben. Soviel dur Aufflärung über den teueren leeren Sad! Richt einmal der Sad follte verschont blei-

ben bon der wucherischen Ausbeutung des Bolfes Bei den Regierungsmaßnahmen hatten wir oft den Eindruck, daß man augerordentlich viel Riid ficht nahm auf Handel und Gewerbe; bis zu einem gewissen Grad mit Recht, weil so unser Wirtidasts leben fräftig erhalten werden konnte. Leider hat man aber zuviel Riidfichten geübt gegenüber bei großen Gaden (und zwar nicht den leeren) und viel du wenig gegenüber den fleinen und mittleren Griftengen. Wir haben hier vor allem die Bader in Ange, die seit Ausbruch des Krieges wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet find. Wie wir geschen, wurden die vor dem Krieg gemachten Käufe alsbald annuffiert, nur mehr gegen Barzahlung zu erheblich höheren Preisen Mehl abgegeben, während die Großmühlen ihre Ware lediglich dabin verichlendet ten, wo die größten Gewinne gemacht wurden. fam es, daß einige Beit in Karlsruhe verschiedene Bader überhaupt fein Mehl mehr bekommen font ten. Darunter litten nicht allein die Bader, fon dern auch ihre Kunden. So wurde die tolle 3agd nach ber Mart feitens der Großmühlen zu einer Ge fährdung der Bolksernährung. Unmittelbar bis gum Ausbruch des Krieges wurde Mehl in Menge nach Frankreich ausgeführt, obwohl die Lage ichon äußerst gespannt war. Das ist eben ein Geschäft. Die Rififen, die dabei entstanden, muß nun bas beutsche Bolt in erhöhten Mehl- und Brotpreiser tragen. Es ist ein unverzeihlicher Fehler unseret Reichsregierung, daß sie gegenüber all diesen blind chenschaften auf Kosten des Bolkes bis beute blind und tank geblieben ist und daß heute, obwohl die Kriegsgetreidegesellschaft mit Wirkung vom 15. hre Preise für das Getreide herabgesetzt bat, Mehlmarft immer noch der Profitgier einiger we ger auf Roften des Bolfes ausgeliefert bleibt. ist höchste Beit, hier einmal mit fraftiger Sand ein Bugreifen. Der fehlt es unferer Regierung am no tigen Mut gegenüber dem Großkapital?

Cokales.

Karlernhe, 28. Mai 1915.

Die Großherzogin besuchte gestern bon Schlos Awingenberg aus die Lazarette in Mosbach, Nappenali, Sinsheim, Langenzell, Waibstadt und Nedarbischofs heim.

Der Weltbürger.

Ein Rriegsroman bon Balther Schulte bom Brübl.

84)

(Rachbrud verboten.) (Fortsetzung.)

Frene hatte kanm auf die Fortsetzung dieses Geprachs geachtet. Sie ging bald in ihr Kämmerden, um keinem zu zeigen, wie heftig erregt fie war. Es bestand nicht der geringste Zweifel in ihr, daß kein anderer als Kurt jener Deutsche in Samak geweien, der aus einem ftarken patriotischen Fühlen herans jene Tat beging, die in russischent Sinne Hochverrat bedeutete und ihm gewiß einen schimpflichen Tod brachte. Sie preßte stöhnend die Hände gegen ihre Augen, um das furchtbare Bild zu bannen, das fich immer wieder vor ihre Phantafie stellte, aber es wollte nicht weichen. Aus dem ftrebjamen jungen Kaufmann, aus dem deutschen Kulturpionier, der ohne Sfrupel feine Nationalität aufgab, ber leichten Ginnes die "Formalität" erfüllte, Ruffe zu werden, war also ein deutscher Marthrer geworben, ein Beld, der fühn einem sicheren, häglichen Tode ins Auge fah, um dem Feinde nicht Henkersdienste gegen die waderen Goldaten seines Beimatlandes zu leiften. Gine bittere Rene ftieg in ihr auf, daß fie ben Mann gurudgewiesen, ber eine folche Tat vollbringen konnte, daß sie kurzsichtig und berrannt jener Formalität wegen, die nun wirklich nur als eine solche erschien, benjenigen bitter gefrankt hatte, der ihr feine Hand bot. Und vielleicht gar hatte ihre Abweisung mit dazu beigetragen, daß er jede kluge und berechtigte Vorsicht auf dem gefährlichen Boben Ruftlands beifeite feste, daß er in den sicheren Tod ging aus Schmerz und Enttäuschung

"Aurt, Rurt, ich habe Dich doch so lieb, und nur deshalb war ich so ungliidlich, daß Du kein Deutscher bleiben wolltest. Rurt, Rurt, verzeihe mir," flufterte fie in bitterer Qual und achate por Schmerz, denn ihr war, als würde ihr das Herz abgedrückt. Lange qualte fie sich so, wand sich, wie in förperlichem Schmerz, auf dent erbarmlichen Bett, auf beffen Rand fie fag, bis ihre gefunde Ratur ihr selber ein Mittel gegen diesen unfruchtbaren Schmerz reichte: den Entschluß, fortab nur dem Andenken des heroischen Beliebten zu leben und in all der Rot und den ftetig drobenden Gefahren, die fie umgaben, als eine Deutsche das Haupt zu erheben und ergeben alles zu ertragen, wenn ihr das Schickfal nicht vergönne, fich durch eine aufopfernde patriotische Tat des Mannes würdig zu machen, der als ein deutscher Held stolz und frei in den häßlichften, unwürdigften Tod ging.

Nachdem Frene solche Entschlüffe gefaßt hatte, war eine innerliche Rube fiber fie gekommen. Sie erhob sich, um sich zum Schlafe zu richten. Das Licht der Rerze flacerte und warf die Schatten der Gegenstände wantend gegen die engen Bande. Da fiel ihr das Gestell an unteren, geraden Teil der abgeschrägten Wand wieder ins Auge, das von einem Vorhang verfleidet war, einem alten, etwas schäbigen Tuchfeten. Es war kaum anderthalb Meter hoch und eigentlich ziemlich ungeschickt unter der Schrägwand angebracht. Man stieß fich leicht ben Ropf, wenn man etwas hinter den Borbang bangen wollte. Zweifellos war es viel praktischer, dies Rleiderred an eine gerade Wand zu stellen, und es war wohl leicht zu bewerkstelligen.

Frene trat an das Geftell heran und fuchte es fortzurücken; es rührte sich nicht, es schien an der Wand befestigt zu fein. Aber sicher ließ sich der

Ragel oder Haken, mit dem es an der Wand haftete, ohne große Schwierigkeiten mit herausreißen. Das

Mädchen padte das Geftell an der einen Seite und gab ihm einen fräftigen Rud. Da wich es plöglich, schob sich herum wie eine Tür, und Frene starrte erschroden in eine mannshohe, schmale Deffnung in der Wand, eben breit genug, daß eine Person durchschlüpfen konnte. Ein Entsetzen kam sie an. Durch diesen Gang, der sich in die Mauer des Pavillons zu berlieren schien, batte ja ein Mensch in ihr Rammerchen eindringen können, während sie schlief. Gie bebte vor Furcht, aber dann faßte sie sich, bedachte, welche tapferen Entschlüsse sie vordem im Gedanken an Kurt noch gefaßt, und suchte nach irgend einer Waffe. Sie fand nichts, was dazu hätte verwendet werden können. Go nahm fie denn die Rerze, leuchtete in die gahnende Deffnung hinein und fah, daß eine enge Treppe in die Tiefe führte. Und nun erinnerte sie sich, wie man bei Tische von der ftarken Fundamentierung des Pavillons und seinen zum Teil sehr diden Mauern gesprochen hatte. Serr von Bialy erflärte das auf febr natürliche Weise. Er habe vor Jahren das Gebäude, das durch gewisse Sagen traditionell mit der Familie verbunden fei, bor ganglichem Berfall schiigen muffen. Dagu feien, des Sees wegen, besonders schwere Fundamentierungsarbeiten nötig geworden, und fo ftebe der gange Bavillon sozusagen auf einem gewaltigen Betonblock, gegen den die nagenden Wasser des Gees nichts ausgurichten vermöchten. In einem Teil dieses mächtigen Fundaments war ein fleines, Irene tvohlbekanntes Kellergelaß vorhanden, das andere aber schien nur aus einem massiven Block zu besteben. Daß die entdeckte Treppe nicht in das Kellerchen führte, das merkte Frene gleich. Frgend ein Ge-heimnis mußte hier lauern. Ihre Sicherheit erforderte es, ihm nachzugehen, und so faßte sie sich ein Herz, nahm das Licht, verforgte sich auch vorsichtigerweise mit einem Fenerzeug und schlüpfte in die Deffnung, ein wenig jagend die Stufen hinabkletternd. Jest hörte sie das Stummengewirr

im Galden neben fich. Die Band nach dem Innern des Navillons war offenbar ziemlich dinn. Sie nahm sogar deutlich, als Graf Saranczi mit seiner dröhnenden Stimme fagte: "Heut' fpiele ich nicht mehr. Bei einem Spiel ohne einen guten Schlich habe ich immer Pech. Und hier gibt's nur Tee odet Seewaffer."

Dann wurde das Geräusch dumpfer. Gie mußte sich bereits unterhalb der Sohle des Saales befinden. Eine Holztür schloß den schmalen Treppengang, aber sie hatte kein Schloß. Mutig drückte Frene sie auf, und dann befand sie sich in einem großen, niederen Gemach, und der Stere Gemach, und der Schein ihrer Kerze flackerte glänzende Geografien glänzende Gegenstände hin. Mit Staunen bemerkte das Mädchen eine Anzahl von Gestellen, in denen dicht beieingenden dicht beieinander Sunderte von Missiärgewehren standen, wohleenwert standen, wohlgeordnet und, wie es schien, mit sorg

Sofort war sie sid darüber klar, daß sie sich hier in einem der verborgenen volnischen graffen lager besand, von denen sie früher schon hin und wieder in den Leitungen von den keiten wieder in den Leitungen der klussen wieder vefand, bon denen sie früher schon hin lieder in den Zeitungen gelesen, wenn die Russen etwas Derartiges entdecken. Sie hatte schon immer das Empfinden gehabt, als sei Serr v. Bialy nicht nur seiner Gesinnung nach ein polnischer Patriot, sondern auch trok aller Lussessaltung und Vorsicht, sondern auch, trot aller Zurückaltung und Borsicht, die er auch bei der Unterhaltung bekundete, ein entschlossener und tatkräftiger Förderer seiner Sie Mit einem Schlage wurde es ihr nun flar, daß die Sorge der Aussen und es ihr nun flar, daß die schlossener und tatkräftiger Förderer seiner Sorge der Russen um ein mögliches Zusammengeben der Bolen mit der ein mögliches Zusammengeben der Polen wit den Feinden des Zarenreiches feines-wegs unbegründet beinden des Zarenreiches feines-Borgehen der russischen Behörden gegen eine Anzahl unterdrückte und wirden nur robe Willfür gegen eine unterdrückte und weiter gegen eine Gestellte und weiter gegen eine Gestellte und weiter gegen eine Gestellte und weiter gegen est gegen eine unterdrückte und unsichere Nation bedeutete. war nichts als gebotene Borficht.

(Fortsetzung folgt.)

† Tobesfall. Im After bon 59 Jahren ist hier ber langjährige Obermeister der Friseur- und Persiden-macher-Innung und Präsident der Karlsruher Hand-berfest Grifeurmeister Rarl Mofer gestorben. In süddentischen Fachfreisen war der Berstorbene eine lekannte und geachtete Personlichkeit.

Balfce Zweimartftude. In letter Beit gelangten aliche Zweimartstude mit bem Bildnis Großher-Friedrich I., der Jahreszahl 1904, dem Münz-n G, welche aus einer Zinnmischung hergestellt find, dusgabe. Der Anfertiger ift noch unbefannt. Unfall. In einer Fabrit in Mühlburg brachte ein Schlofferlehrling am Donnerstag die linke Sand in eine Schleismaschine und erlitt erhebliche Quetschungen, Im ftädtischen Krankenhaus mußte ihm ein Finger ab-

genommen werben. Berhaftet wurden: ein vom Amtsgericht Stuttwegen Betrugs und Urfundenfälfcung ausge hriebener Kellner aus Hülben, sowie ein Taglohner aus Jöslingen wegen Berbachts des Fahrraddiebstahls.

Bom Krieg. Der Krieg zur See.

Torpedierte Gdiffe.

London, 27. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) ibs melben aus Milfordhaven: Der Dampfer Morwenna" aus Shields ift 160 Meilen siidbeillich von Stannsbead torpediert worden. Bon der Besatung wurde ein Mann getötet und drei Nann verwundet. Die übrige Besahung wurde von einem Fischdampfer in Wilsordhaven gelandet. London, 27. Wai. (W.X.B. Nicht amtlich.) Reuter. Der dänische Dampfer "Betty" ift

sestern in der Nordsee torpediert worden. Die Bung ist nach Shields gebracht worden. London, 28. Mai. (B.T.B. Richt amtlich.) onds melden aus Browhead: Der amerikanische unpfer "Nebraska", von Liverpool nach De-Amare Breatwater unterwegs, wurde 40 Meilen von baltnet torpediert. Die Besatzung ging in die Boote und blieb in der Nähe des Schiffes. Das Wetter ist tuhig und windstill.

Stoffholm, 27. Mai. (B.L.B. Nicht amtlich.) biefigen Blätter beröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Miniterium für auswärtige Angelegenheit, wonach in dem Fahrwasser, in dem der Dampfer "Gernodia" verungliidt ist, keine deutschen Minen ausgelegt sind.

Der frangofifche Bericht.

Baris, 27. Mai. (B.X.B. Nicht amtlich.) Der gestrige Abendbericht befagt: Die englischen Truppen einen neuen Fortschritt in der Richtung auf La Bassée zu verzeichnen. Sie machten 60 Geene, darunter mehrere Offiziere, und erbeuteten hinengewöhre. Nördlich Arras sehten die Deutichen ihre Bemühungen fort, die im Gebiete von Angres gestern verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. gestern verlorenen Siellungen wie von Der Kampf war den ganzen Tag über von mberster Heftigkeit. Am Schanzwert von Cornail-tes brachte uns ein feindlicher Gegenangriff anfangs am Zurückeiten, aber nach weniger als einer Stunde aberten wir die gange Stellung wieder und hielten bei einer benachbarten Schanzwerf weiter benachbarten Schanzwerf weiter Suben nahm ber Feind nach hartnädigen Angriffen Leil bes nördlichen Boriprungs wieder; wir beteten ben westlichen und nabezu einen Teil bes en Boriprunges. Zwischen biefen beiben Schangn und der Straße Aig Roulettes nach chez kamen unsere Angrisse vorwärts. Wir sasten richtebenen Bunkten füß auf der Linie des Jeinn bieber zu beschen, die wir gestern eroberten.

Nordrande der Straße Alix Rouleites nach Souchez in einem Gehölz ein lebbafter Kampf statt. Die leitigen Stellungen haben sich jedoch nicht geändert.

Den dieser Iraße und dem Lorettamassib, int ubalgrunde, fonnte heftiges feindliches Artillerie-Dertreiben. Wir gewannen erneut Gelände. Auf ben ängen bei der Lorettofapelle rückten wir trob Beidiegung 200 Meter por. In ben Ranbern Ablain und St. Nagaire erbeuteten wir eine In Renville-St. Baaft bemachwir uns nach fehr heißem Rampfe einer Saufereinen gefährlichen Borfprung bilbete. Der erlitt bei biefen berichiebenen Operationen febr ete Berluste. Ein deutsche 3 Flugzeug, das am orgen gegen Paris flog, stieß auf ein Geschwader des leitigen Gen Paris flog, stieß auf ein Geschwader des tigen Lagers und warf ohne jeden Erfolg Bomben gillenop bei Meaur ab. Das Geschwader an der das benachrichtigt worden war, erwartete es bei Rückfehr. Das Aviatifflugzeug, das mit vier en beladen war, wurde von einem unserer Flugbeige bei Braine, im Gebiete von Soissons, herunter-Die beiden beutschen Flieger wurden getotet. ere Flugzeuge warfen mit Erfolg fünfzig Zentimeier-Granaten auf das Flugfeld von La abell belle bei Douai. Schuppen und Apparate, die auf bem Gelände befanden, wurden getroffen.

Der Luftangriff auf Couthshielbs. Berlin, 28. Mai. Ueber den in einer der letzten South & fielts wird dem Berliner Lofalanzeiger hach gemeldet, daß durch das Bombardement ein Haus im Merken das Bombardement ein daus in Brand geraten sei. Zwei Frauen wurden getötet waren geraten sein der permundet, daret und eine Anzahl Menschen verwundet, darunter Frauen und Kinder.

Motterdam, 27. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich.) Der Motterdam, 27. Mai. (W. T.B. Nicht aming.) Damische Courant meldet: Der ich wed ische mpfer "Sydland" von Philadelphia und Newnach Gothenburg ist aufgebracht und nach Cartlepool gebracht worden.

London, 27. Mai. (B.X.B. Nicht autlich.) Lord arles Beresford, der einen Besuch an der benten gemacht hat, erklärte dem Pariser Korresbonenten des Daily Mail, daß er bemerkenswerte Bebeise für die Stärke und Treffsicherheit der intiden Gefchüte gesehen habe.

Theafer und Kunst.

Großh. Softheater. Am Mittwoch, den 2. Juni, eine Aufführung von Lorhings "Undine" zu Ermähigten Preisen statt. Für diese Vorstellung berden von Verisen statt. en bon beute, Freitag, den 28. Mai, vormittags hr, an, bei der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters teine Borberkaufsgebühren erhoben.

Der Krieg im Grient. Berichte des türkischen hanptquartiers.

Konstantinopel, 27. Mai. (B.L.B. Nicht amtlich.) Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt: An der Dardanellenfront bei Art Burnu umd Sedd-iil-Bahr schwaches Geschilte und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Der Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morto her beschoß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der Kreuzer "Jules Michelet" nach dem Hafen Bodroum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit einem Geschilf, um eine Landung zu versuchen; er beschoß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und flinf berwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das ans Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschitz, acht Gewehre und eine Rifte mit Munition. Auf unserer Seite murden drei Soldaten und zwei Bewohner verlett.

Auf den anderen Kriegsschaupläten ereignete

sich nichts Wichtiges.

Konstantinopel, 28. Mai. (B.X.B. Nicht amtlich.) Das Sauptquartier teilt unter dem 27. Mai mit: Heute morgen um 61/2 Uhr wurde an der Dardanellenfront vor Seddul-Bahr ein englisches Kriegsschiff vom Typ des "Majestic" durch einen Torpedo bernichtet, welcher mit vollem Erfolg von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörenden Unterseeboot lanziert wurde. Der Torpedo traf das Schiff am Hinterteil, sodaß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu finken. Bei Ari-Burnu und Geddul-Bahr bauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützeuer von beiden Seiten an. An der Riifte bei Rabatepe wurden feindliche Schleppdampfer, die vier gepanzerte Schleppfähne schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unfere Goldaten wateten ins Meer und nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppfähne, weg. Der feindliche Rreuger, ber gestern einen vergeblichen Versuch einer Trupvenlandung bei Badrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 27. Mai überraschten unsere Patrouillen 6 Soldaten, die bei Fener, nahe bei Badrum, gelandet waren, machten fie zu Gefangenen und erbeuteten ihre Jahne und 7 Gewehre. Heute hat der Kreuzer sich von Badrum und Umgegend entfernt. In der Nacht vom 24. Mai haben unfere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Korica überrascht und 5 Segelschiffe mit Lebensmitteln und Sämmeln fortgenommen.

Gin englifder Bericht bon ben Darbanellenfampfen. London, 27. Mai. (B.I.B. Richt amtlich.) Das Reuteriche Buro meldet von den Dardanellen iiber Tenedos vom 23. Mai: Der Angriff auf Rrithia wurde fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrudt. Wie Goldaten fagen, find einige Truppeneinheiten tatsächlich eingedrungen, aber es war unmöglich, das Gelande zu behaupten. Die Berlufte find fo fchver, wie in den barteften Rampfen dieses Krieges. Als die Offiziere begannen, die erichöpften Mannschaften wieder zu sammeln, befanden fie fich etwa 1000 Yards von Krithia entfernt. Hier kam das Vorrücken jum Stehen. Eine beklagenswerte Erscheinung in den Berluftliften ift der hohe Prozentjag der gefallenen und verwundeten Offigiere. Die Türken legen ein besonderes Geschid an den Tag, die Offiziere wegzuschießen. Nach jedem Vorriiden sind Tage vergangen, bis das besette Gelande von einzelnen Scharfichiiten gefanbert werden konnte. Gie berfteden fich mit einer Wochenration von 1000 Patronen in Erdhöhlen und richten viel Schaden an. Einige haben Hände und Besicht grun gefärbt und ihre Rleider mit Blättern behängt, um sich der Farbe der Umgebung anzu-

Berlin, 28. Mai. Wie das Berliner Tageblatt aus Bafel erfährt, wird über Sofia aus Odeffa gemeldet, daß die ruffifche Bosporusarmee am 8. Mai aufgelöft wurde, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.

London, 27. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Abmiralität gibt bekannt: Bei der Torpedierung des "Triumph" in den Dardanellen ift die Mehrzahl der Besatzung gerettet worden. Konftantinopel, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Seit einigen Tagen wird eine erneute Tätigkeit der türkischen Kräfte in der Gegend von Kurna (Mesopotamien) bemerkt. In der Nacht auf vorgestern griffen nach Nachrichten aus privater Quelle arabifche Freiwillige in besonderen Barken für die Euphrat- und Tigrisschiffahrt zwei verschiedene Punkte englischer Stellungen an und kehrten wohlbehalten in das Lager zurück.

Der Krieg mit Italien. Bur Abreise der vatikanischen Gesandten.

Köln, 27. Mai. (B.L.B. Nicht amtlich.) Die Köln. Bolksztg. bespricht die Abreise der vatikanischen Gesandten in Rom und sagt: Die weittragende Bedeutung der Tatsache springt in die Augen. Die Kritik des italienischen Garantiegesetzes, die in ihr liegt, ist ebenso deutlich wie herbe. Jest, wo zum erstenmale seit redlichkeit gefallen, auch nach dem Staatsanwalt dem 20. September 1870 die Frage der Sicherheit wurde gerufen. — Der freimaurerische Se-

des römischen Stuhles brennend wird, zeigt sich, daß diese Sicherheit nicht vorhanden ist. Die Abreise der Gefandten erfolgte felbstwerständlich auf Beifung ihrer Regierungen. Damit hat die Regierung offen dargetan, daß das Garantiegeset in ihren Mugen nicht genügt, um die Gefandten in Rom ju schützen. Steis forderten die deutschen Ratholiken auf ihren jährlichen Generalbersammlungen für den Papst "volle und wirkliche Freiheit in Ausübung bes oberften Firtenamies". Wöchten nun auch die Ratholiken aller anderen Länder, zunächst diejenigen in den neutralen Ländern, fich dem Bestreben anschließen, für den Babft eine bessere Sicherung zu gewinnen, als die gegenwärtige. Wir haben bas Bertrauen zu den Regierungen, daß fie, sobald die Beit gekommen ift, alles tun werden, um hier einer großen allgemeinen Beltnotwendig. teit Geniige zu verschaffen. Aber diese Bestrebungen fonnen nur Erfolg haben, wenn fie getragen find von der moralischen Unterstützung der Ratholiken aller Länder, in erster Linie zunächst der Ratholifen der neutralen Länder.

Tagesbefehl bes Königs von Italien.

Rom, 27. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Rönig von Stalien hat folgenden Tages befehlerlaffen: Soldaten zu Lande und zur Seel Die feierliche Stunde der Berwirklichung der nationalen Anspriiche hat geschlagen. Nach dem Borbilde meines großen Borfahren übernehme ich heute ben Oberbefehl über die Land- und Seeftreitkräfte im sicheren Bertrauen auf den Sieg, den Eure Tüchtigkeit, Eure Opferfreude und Eure Difgiplin zu erlangen miffen wird. Der Beind, den zu bekämpfen Ihr Euch anschiekt, friegserprobt und Eurer würdig. Begünstigt vom Boden und durch kluge Kunstvorrichtungen, wird er Euch zähen Widerstand entgegensetzen, aber Euer unbezwungener Borwärtsdrang wird ihn sicherlich zu überwinden vermögen. Goldaten! Euer wird der Ruhm fein, Italiens Trifolore an ben beiligen Grengen aufzupflangen (!) die die Natur unserem Baterlande gesett bat, Guer der Ruhm, endlich das Werk zu vollenden, welches unsere Bäter mit soviel Seldenmut begannen. Großes Hauptquartier, 24. Mai 1915.

Viftor Emanuel.

Erzherzog Eugen Oberfommandierender.

Berlin, 28. Mai. Laut Köln. 3tg. berichtet der Ma Eft, daß gum Oberfommandierenden der gegen Italien operierenden Streitfrafte der gum Generaloberit ernannte Erzherzog Eugen ernannt worden fei.

Gin Brief bes Papftes.

Lugano, 27. Mai. (B.X.B. Nicht amtlich.) Der Papft hat an den Kardinal Geraphino Bannutelli, den Dekan des Kardinalskollegiums, einen Brief gesandt, in dem er mitteilt, daß die allgemein bekannten ichmerglichen Ereignisse ihn leider ber hindern, das anfangs Juni beabsichtigte Konsistorium abzuhalten, in dem für viele Kirchen Geiftliche eingesetzt und Besprechungen über andere ernste dringende Angelegenheiten der Kirchenregierung gehalten werden follen. Diefer einfache papitliche Brief erledigt die Ausstrenungen des fogenannten batikanischen Korrespondenten des Corriere della Sera, wonach der Papst in diesem Schreiben seiner bas deutsche Berschulden an der Fortbauer des Krieges Ausdruck gegeben habe.

Berhaftete Ariegsgegner.

Turin, 27. Mai. Die Polizei verhaftete 20 ogialiftische Rriegsgegner. Ihre Berhaftung wird mit Ausschreitungen während des jungften Generalftreifs begründet.

Italienische Truppenlandungen auf Rhobos? Berlin, 27. Mai. Der Berichterstatter des Lofalanzeiger meldet aus Lugano: Wie ich aus Kairo erfabre, follen große italienische Truppen. massen auf der Insel Rhodos gelandet wor-

Pogrome in Mailand.

Berlin, 28. Mai. Aus Chiaffo wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Borgeftern abend bot ber Domplat in Mailand bas Schaufpieleines regelrechten Bogroms. Auf dem Dach des am Domplat gelegenen Hotels Metropol war ein starkes Licht beobachtet worden und man vermutete, daß es fich um Signale für den Weind hanbele. In Birklichkeit faß aber ber italienische Besitzer des Hotels mit einigen Freunden in seinem Dachgarten beim Tee. Carabineri und Schutzleute waren unfähig, die Erstürmung des Hotels zu berhindern, in dem alles zerstört wurde. Der Arawall dauerte bis 1 Uhr. morgens und setzte sich in der Galerie fort, wo Steine in ehema. Is deutsche Läden geworfen wurden. Um 3 Uhr morgens brach eine Bande in die Geschäftsräume ber Firma Siemens.Schudert ein und zerstörte alles.

Der Terrorismus.

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Wien, Der Mailander Avanti berichtet, daß die 75 Abgeordneten, die gegen das Priegsgeset stimmten, den ärgsten Berfolgungen ausgesett find. Die Regier-ungsvorlage hat diese Abgeordneten wegen Hochverrats unter Anklage gestellt. Das Tragen von Orbensabzeichen wurde ihnen verboten.

Rom, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Zwischen der besonnen gebliebenen Zeitung Popolo Romano und der nationalistischen Idea Nazio-nale entspann sich anläglich des Berlangens des Popolo Romano, die Regierung moge außer Sonninos auch San Ginlianos diplomatisches Berhalten zu Beginn der europäischen Krise durch Beröffentlidung von Aftenstiiden beleuchten, eine wii ten de Polemit. In diefer find von beiden Seiten Borwürfe wegen Baterlandsverrats und privater UnSiergu: Sterne und Binmen Mr. 22

colo beschwert sich, daß die vatikanische Presse so wenig über den italienischen Krieg spreche und die italienischen Bischöfe und Geistlichen bei weitem nicht die von der Geistlichkeit anderer Bölker zu Kriegsbeginn gezeigte nationale Begeisterung erkennen liegen. Die vatifanische Rentralität übe unzweifelhaft einen ungünstigen Einfluß aus.

Basel, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die jámeizerische Depeschenagentur bestätigt nach Erfundigungen im Bundeshaus die Blättermelbung über die Dienstpflicht derjenigen naturalifierten Schweizer, die nicht ausdrücklich auf ihr italienisches Bürgerrecht verzichtet haben. bemerkt, daß die diplomatische Aktion sich hierbei voraussichtlich sehr schwierig gestalten würde, da bei der bestehenden Gesetzgebung eine befriedigende

Lösung nicht leicht zu finden sei. Berlin, 28. Mai. In der Täglichen Rundschau schreibt Keim u. a.: Wenn es Ftalien gelänge, friegerische Borteile gegen unsere Berbündeten ju erringen, fo würden die Rüdichläge auf uneren Fronten nicht ausbleiben. Es darf also in Berlin, Wien und Konstantinopel nur noch den einen Gedanken geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen alles anzutun, um ihn möglichst bald aus der Reihe unferer Feinde verschwinden au laffen.

freund unserer Zeitung

ist, zeige dies durch die Tat. Wohl ein jeder findet in Befanntenfreisen Belegenheit, einmal empfehlend die Sprache auf unferen Beobachter zu bringen. Tut er es öfters, so wird er gewiß fich einmal des schönen Erfolges freuen konnen, uns einen oder einige Eefer zugeführt zu haben. Die Mühe ift flein und leicht. Der Erfolg ift schon. Probenummern verfendern wir ftets gerne

Lette Rachrichten.

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Richt amtlich.) In der heutigen Situng des Bundesrates gelangten gur Unnahme: Die Borlage betr. Brägung von Fünf- und Dreimarkstücken als Denk-münzen anläßlich der Jahrhundertseier der Annahme der großherzoglichen Burde und des Beftebens des Großherzogtums Medlenburg-Schwerin; die Aenderung der Bekanntmachung über den Berfebr mit Futtermitteln vom 31, Marg 1915; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Berfehr mit Buder uim.; der Entwurf einer Befanntmachung über Höchstpreife für schwefelsaures Amoniak und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen und Zollfreiheit ür frisches Küchengemüse, Rummer 33 des Zoll-

London, 28. Mai. (B.L.B. Richt amtlich.) Daily Telegraph meldet aus Peking vom 26. Mai: I a p a n versuchte vergeblich, vor der Unterzeichnung der Verträge die Worte Südmandschurei durch Mandschurei, öftliche Mongolei durch Mongolei und Port Arthur durch Halbinfel Liaotung zu er-

Sofia, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Agence Bulgare. Ein foniglicher Erlaß versett den bulgarifden Gesandten in Rom, Rigow, an die Stelle bes Gesandten in Berlin, General Markow, der einen anderen Posten erhält. Ferner wird der Gefandte in Paris, Stanojow, nach Rom verfest und der Gefretar der Gebeimfanglei des Rönigs, Alexander Greow, der wieder in den diplomatischen Dienst zurücktritt, mit dem Range eines Legationsrats zum Geschäftsträger in Baris ernannt. Gin Raubanfall auf ben beutschen Geschäftsträger in Mexifo.

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Mus Mexito liegt folgende Meldung bor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Gejandtschaftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus, etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt, von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette rauben wollte. Magnus wehrte ben Angreifer mit Stodichlägen ab. Diefer verfette darauf dem Beichäftsträger einen Meiserstich in die Herzgegend, ohne ibn jedoch ernstlich zu verleten. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unversehrt ließ, hat Dr. Magnus feinen Schaben davongetragen. Er ist fieberfrei, außer Lebensgefahr und hat auch die Fiffrung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Berfolgung des Naubanfalles ift ein-

Der Rönig bon Griechenland.

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Nach einem ber der hiefigen griechischen Gefandtschaft vorliegenden Telegramm aus Athen über ben Gefundheitsquft and des Königs war gestern abend das allgemeine De gufriedenftellend. Temperatur 37,2,

Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die griechische Gefandtichaft teilt mit: Der Bericht über bas Befinden des Königs vom 26. Mai, abends 7 Uhr, be-fagt: Temperatur 37,6, Buls 96, Atmung 22, örtlicher Befund gebeffert, Allgemeingustand unverändert.

(Mumerfung: Der heute Nachmittag ausgegebene Bericht stammt somit vom 25. Mai, abends.)

Spart Brotmarken.

Karlsrufer Standesbuch-Auszüge.

Cheaufgebot. 26. Mai: Karl Nonnengässer von Seibelberg, Schlosser hier, mit Maria Maier von

Geburten. 20. Mai: Hilba, Bater Ant. Stich, Maurer; Frz. Artur, Bater Abolf Bogel, Schuhmann. — 21. Mai: Heinrich Wilhelm, Vater Hoch. Margitein, Waler; Melanie Hedwig Friedhilbe, Bater Karl Hauser, Obermälzer; Anneliese, Bater Osfar Stemmler, Ma-thinit 23. Mai: Waldemar Paul Wilhelm, Bater Arnold Haas, Fräser. — 24. Mai: Helena, Bater Christ. Reichenbacher, Landwirt; Robert Eugen, Bater Aug. Gerold, Postassistent. — 25. Mai: Brunhild Maria, Bater Otto Born, Bautechnifer.

To de 8 f ä II e. 25. Mai: Bertold, alt 1 Jahr 6 Monate 22 Tage, Bater Jos. Haller, städtischer Arbeiter; Karoline Beis, Ehefrau des Fuhrmanns Felix Beis, alt 34 Jahre; Franziska Krattinger, Näherin, ledig, alt 69 Jahre. — 26. Mai: Jakob Trumpfheller, Chemann, Briefträger a. D., alt 69 Jahre; Dr. Hermann, Krofessor, Borstand des Großt. Obereichungsamts, Ehemann, alt 59 Jahre: Anna Limmermann, Chefrand des Großt. mann, alt 59 Jahre; Anna Zimmermann, Chefrau bes Gisenbahn-Schaffners Josef Zimmermann, alt 32 Jahre. 27. Mai: Albert Maeher, Privatier, Witwer, alt

Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachfener Berftorbenen. Freitag, ben 28. Mai. 10 Uhr: Franziska Krattinger,

Näherin, Baldhornstraße 51. — ½11 Uhr: Dr. Hermann Kast, Geh. Nat und Krofessor, Bismarchstraße 25 (Feuerbestatung). — 11 Uhr: Regina Schmitt, Kortiers-Chefrau, Herrenstraße 50 a. — 2 Uhr: Matthiaß Sarlette, Unterossisse b. L. L.B.-Kransenheim. — ½3 Uhr: Maria Schlenker, Uhrmachers-Witwe, Baumeisterftr. 28 - 3 Uhr: Anna Zimmermann, Gifenbahnschaffners-Chefrau, Morgenstraße 19.

Auswärtige Gestorbene

(Anmelbungen von auswärts erscheinen unter biefer Rubrit gratis.)

Beibelberg: Frau Elifabeth Buhl geb. von Lahr (Burgheim): Rarl Burbacher alt, Linden-

Renhaufen: Kosmas Möffinger, 651/2 Jahre. Furtwangen: Frau Maria Fehrenbach geb.

Donaueschingen: Frau Oberpostschaffner Sep-peler geb. Willmann, 65 Jahre. Sädingen: Theodor Rübe, 701/2 Jahre.

Volkswirtschaft, Sandel und Verkehr.

Berlin, 27. Mai (B.X.B. Nicht amtlich.) Borfen = ft im mungsbild. Im Börsenverkehr überwogen an-fangs Realisierungen. Die hiermit verbundenen fleinen Abschwächungen waren jedoch später mehr als eingeholt, als Meldungen über die türfischen Erfolge an den Dardanellen bekannt wurden. Bei vorzüglicher Stimm-ung gewann das Geschäft bei durchweg anziehenden Kurfen wesentlich an Bebhaftigkeit. Bevorzugt waren die Aftien bon Kriegsbedarf herstellenden Fabrifen. Ausländische Baluten waren durchweg fest und höher. Begehr zeigte sich besonders für russische Noten. Besserung ersuhren auch österreichische Noten. Tägliches Geld drei Prozent, Privatdistont unter 4 Prozent.

Mannheim, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Die No-tierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Algr., bahnfrei Mannheim. Huttergerste, rumän. 62.—. Rumän. Wais, mit Sad, alte Ernte 59.—. Rumän. Wais, mit Sad, neue Ernte (je nach Qualität) 50.— bis 55.—. Weizen-Auszugsmehl 00 (Bäderpreis

frei Saus für Mannheim-Stadt, festgesett bom Kommunalverband) 48.25. Rein. Weizenmehl 82proz. (Bäderpreis frei Haus für Mannheim-Stadt, festgesett bom Kommunalverband) ——. Rein. Weizen-Brotmehl (Baderpreis frei Saus für Mannheim-Stadt, feftgefest bom Kommunalberband) 44.75. Roggenmehl, mind. 82proz. (Bäderpreis frei Haus für Maunheim-Stadt, festgesett vom Kommunalverband) 40.50. Tendenz: Altes Mais etwas gefragter, Futtergerste höher.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Biehpreife. Auf bem gestrigen Martt behaupteten sich bie auf bem letten Sauptmarkt für Ochsen und Bullen erzielten Preise, bagegen gingen bei Färsen und Küben die mittleren und geringeren Qualitäten um 2 bis 4, 4 bis 6 und 6 bis 9 Mark per Zentner Schlachtgewicht im Preise zu rück. Zum Verkauf standen: 1344 Stück Rinder (177 Ochsen, 62 Vullen und 1105 Färsen und Kübe), 150 Kälber und 945 Schweine. Schafe sehlten. Auf dem Kälber-markt, wo die beiden ersten Qualitäten sehlten, wurden kalbaren Verikaansen bei bei eine Auslitäten sehlten, wurden kalbaren Verikaansen bei bei 1802 bei 1 ben wiederum Preise bon 133 bis 140, 125 bis 133 und 119 bis 125 Mf. per Zentner Schlachtgewicht erzielt. Von Schwe in en standen die Eerichtsgruppen bis 80, bon 80 bis 100 und von 100 bis 120 Kilogramm zum Berkauf. Gegenüber den Notierungen dom lehten Freitag stieg in der ersten Eruppe der Schlachtgewichtspreis von 130 bis 140 auf 140 bis 150, in der zweiten und der in der Kilogramm zum 140 bis 150, in der zweiten und der in der britten Gruppe von 142 bis 146 auf 148 bis 150 Mt. Bon 945 Schweinen waren bis zum Zeitpunft der No-tierung 164 zu Lebend= und 361 zu Schlachtgewicht ver-fauft. Der höchste Preis für Lebendgewicht war 127 Mt. (7 Stüd), der niedrigite 115 Mt. (10 Stüd); bei Schlachtgewicht war der Höchtpreis 180 Mt. (2 Stüd), der niedrigste 182 Mt. (20 Stüd). Ueber den Marktberkauf fagt der offizielle Bericht: "Kinder und Schweine werden bei langfamem Ganbel nahezu ausberkauft. Kälber werden bei flottem Geschäft abgesett."

Berlojungen. (Ohne Gewähr.)
Berlin, 27. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) In de heutigen Vormittagsziehung der Breußisch. Sübsteutschen Klassenlotterie sielen 50 000 Mart auf Mr. 137153, 10 000 Mf. auf Mr. 92668 133558, 5000 Mart auf Mr. 29818 58311 04007 156788, 3000 Mf. auf Mart auf Mr. 29818 55211 94905 156766, 3000 Mt. 9r. 7755 10871 13088 13667 31735 32112 34377 45428 50156 53323 76127 85345 90641 103805 108169 117618 127503 129943 131548 185832 148948 150047 150767 156811 158246 161373 172186 177386 178745 190241 190805 193810 206846

211026 219003 224533 225724. Berfin, 27. Mai. (B.X.B. Richt antlich.) In ber heutigen Nachmittagszichung der Preußisch. Süb-beutschen Klassenlotterie fielen 10 000 Pt. auf Nr. 189137, 5000 Mf. auf Nr. 25742 98861, 3000 Mf. auf Rr. 528 2387 3507 7537 10272 10373 27441 29570 33924 39075 39282 50934 53966 59626 64320 12078 126908 131204 125444 145230 102174 117911 126908 131204 125444 145230 102174 117911 126908 131204 125444 145230 102174 117911 126903 131304 135411 151878 156706 166900 170448 189702 190008 198549 217892 227369 23146

Mineralbrunnen - Aut im Stadtgarten

morgens 612-9 lihr (Eingang gegenüber dem Sauptbahnhof)

führt Abilli (auch Damen) Halb-Einj.-, Fähnir.-u. Sockal.-II.
Unterricht individuell. Eintritt jederz. Preise missig:
Refer. u. Prosp. gratis.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner

wie auch für die vielen Kranzspenden, sage ich meinen innigsten Dank.

Besonders danke ich der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die aufopfernde Pflege, sowie dem kath. Mütterverein der Südstadt für die zahlreiche Leichenbegleitung und dem Gesangverein Germania für den erhebenden Gesang in der Grabkapelle.

Karlsruhe, den 27. Mai 1915.

Der trauernde Gatte:

Ambros Thoma. Augartenstr. 49.

Freitag, den 28. Mai 1915, abende 81/. Uhr, im großen Rathausfaal

Dr. Max Moser aus Freiburg i. Br. über:

Der englische Aushungerungsplan und die garungslofe früchteverwertung.

(Aus dem Inhalt: Lagerung (Kühllagerung) der frifden Frückte im kleinen und großen, Dörren, Einkochen, Eindunkten (Einmachen) im großen und kleinen, Bereitung von Obstpasten, Herstellung naturreiner Säste und genußsertiger Getranke.)

Sehr zeitgemäß! Wichtig für jedermann!
Eintritt frei! :: Freigehaltener Plat 50 Pfg.

Meiner werten Rundichaft und dem berehrten Bublifum teile ich mit, daß ich ein geborener Defterreicher bin und im öfterreich, heere gedient habe. 3m Jahre 1900 babe ich mir die badifche Staatsangehörigkeit erworben. Bwei meiner Cohne fteben im bentichen Seere und wurden mit dem Gifernen Areng und ber Rarl. Friedrich. Berdienstmedaille ansgezeichnet; einer babon hat ben Berluft eines Beines gu beflagen.

Clemens Gallazini Größte Spezial-Präzifions-Schleiferei, Krengftr.7.

"Huf zum Schwur ...

Text (Magnifikatformat) zum

herz Jesu-Bundeslied

das überall im Kerz Jesu-Monaf Juni gesungen wird, in unserem Verlage erhältlich. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück 1 Mk., 500 Stück 4 Mk., 1000 Stück 6 Mk. Bestellungen werden umgehend

Verlag der A.-G. Badenia, Karlsruhe.

Sür den Herz-Jesu-Monat und das Herz-Jesu-Fest!

(11. Juni.)

Bur weitesten Berbreitung empfohlen!

Bitte an das göttliche Herz Jesu um Friedent. (Rach dem Kriegstriduum 1915.) Für Ausgabe A: 1 Stud 10 Bfg., 10 Stud 90 Bfg., 30 Stud 2.40 Mt., 100 Stud 7.— Mt. Für ben Dirigenten und Organisten 4 seitige Ansgabe, 25 Bfg. bas Stud. Ausgabe für Mannerchöre (in Lagaretten ufm.), 4 frimmig,

Ausgabe B (Singftimme für bas Bolt): 1 Stüd 2 Pfg., 100 Stüd 1.30 Mf., 500 Stüd 5.— Mf., 1000 Stüd 7.50 Mf. Bir machen auf biefe beftens empfohlenen Befange

Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Ginladung

jur Generalversammlung des Kath. Fürsorge-Vereins am Montag, den 31. Mai 1915, 5 Uhr, im Marienhans, Rarlfir. Tagesorbnung:

Beidafts= und Rechenicaftsbericht. Unträge.

Der Borftand.

Geschäfts-Uebernahme.

Dem verehrlichen Publikum, meinen lieben Bekannten und werter Nachbarschaft beehre ich mich hierdurch ergebeust anzuzeigen, dass ich unter heutigem das

Café-Restaurant METROPOL

reichung nur guter warmer und kalter Speisen zu jeder Tageszeit, sowie Getränke und Kaffee werde ich bemüht bleiben, allen Ansprüchen meiner werten Gäste stets gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

> Hochachtungsvoll Anton Lanzendörfer.

Waldhornstrasse 30

für Kinder, Damen und Herren.

Ausstellung in 4 Schaufenstern.

In unserem Berlage ift erschienen und burch alle Buchhands lungen sowie bireft vom Berlage gu beziehen:

Auch nach dem Krieg brauchbar!

1 Stüd 10 Bfg., 10 Stüd 90 Bfg., 30 Stild 2.40 Mt.

Ungebote an 20. Fromm,

fonnen unentgeltlich abgeholt werben im Gaswerk I, Raifer= altee 11.



Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

r Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 7-11

Für Herren und Knaben geöffnet: "Werktags vormitt. von 7-9 und 11-1 Uhr, nachmittagn 1/25-1/29 Uhr. Freitags nach-mittags 1/25 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3 Uhr bis abends 1/210 Uhr und Sonntags vormittags 7-12 Uhr." Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

für Ruhebedürftige, Blutarme etc. jeden Standes

Der Frauenverein.



Salat-

Oel

Ia 50 %fg.

Essig

Ber Liter 8 Bfg.

Ansetz-

Branntwein

per 120 pfg.

Rot- und Weisswein

ebst Preisliste. Kein Nisito, da wir N efallendes ohne Weiteres unfrantirt

m Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweite

muss mein Lager in Kürze geräumt sein. Sämtliche Waren sind vor Kriegsausbruch eingekauft. Auf die billigen Friedenspreise gebe ich einen von mindestens 25°

> 453 Cigarren- u. Cigarettentaschen 234 Paar Reiseschuhe u. Pantoffeln

178 Toiletterollen m. Einrichtung

127 Rucksäcke 226 Schreibmappen

Lichtentaler Allee 6 Alexander Haunz

262 Brieftaschen

134 Hosenträger

Wegen bevorstehender Einberufung

Baushälterin in ein kath. Pfarrhans gesucht.

210 Etnis f. Kragen, Manschatten,

Taschentücher etc.

165 Schmuckkasten

493 Reisekoffer u. Taschen aller Arten
2358 Geldbeutel
2331 Damentaschen verschiedst, Formen
262 Brieffasch

Gine zuverläffige Person sofort um Gintritt als Haushalterin in in fathol. Pfarrhaus auf bem

Lohnaufprfiche und Zeugniffe unter fir. 257 an bie Geschäfts-ftelle b8. Blattes.

fenbe Stelle in Brudfal. Rarleruhe, Lachnerftr. 19.

Rohlenidladen



Schwimmbad.

und nachmittags 3 bis 5 Uhr sowie Freitags von 6-1/29 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags."

Erholungsheim Fautenbach Achern

Pension v. 3.50 M an mit Tischwein



Ideal bequem Korsett-Ersatz gibt elegante Figur. Ohne Schnürung

Ohne Schliesse Einfachst, bequemst, Verschins Erzielt schmale Hüften und normale Taille. verschiedenen Formen.

Separater Auprobierraum.

Verklungenes Dramatisches Lebens-Bild in

Das fishermädden vo

Roman des Grafen Eberhard von Walter Schmidthässler

jeglicher Urt fertigt fcmellfiens an "Badenia", gift.: Gel. für Drud und Berlag, Starlarube.

LANDESBIBLIOTHEK